



Ruhig und dennoch betriebsam: In Sichtweite zum Schloss hat das Weiße Haus in der Zehntscheune (li.) ein Pressezentrum eingerichtet.

Foto: ll

KURZ NOTIERT

Landesbetrieb: Streit schwellt weiter

Bad Nenndorf. Der Rechtsstreit zwischen der Stadt Bad Nenndorf und dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) ist noch nicht beendet, wie Bauamtsleiterin Annette Stang mitteilt.

Anlass des Streits war, dass der NLWKN einen Zuschuss in Höhe von 9000 Euro gekappt hatte, den Bad Nenndorf für die Aue-Renaturierung bei Ohndorf und Riepen einstreichen wollte. Die Stadt befindet sich laut Stang nach wie vor im Rechtsstreit, derzeit würden Stellungnahmen eingeholt.

Auf Nachfrage präzisierte Stang, dass es bei der Renaturierung versäumt worden war, einen Änderungsantrag zu stellen. Dieser war nötig, weil während der Bauarbeiten deutlich wurde, dass sich bestimmte Bodenverschiebungen nicht wie besprochen umsetzen ließen. *gus*

GLÜCKSSACHE

► Lotto am Samstag:

Gewinne	Euro
1 R.: unbs. (Jp:16 992 923,60)	
2 R.: unbs. (Jp: 1 931 392,50)	
3 R.: 54 x	17 883,20
4 R.: 536 x	5405,00
5 R.: 3470 x	278,20
6 R.: 33391 x	57,80
7 R.: 74 402 x	25,90
8 R.: 703 303 x	12,30
9 R.: 619 545 x	5,00

► Toto:

Gewinne	Euro
1 R.: 4 x	28045,30
2 R.: 172 x	372,60
3 R.: 2586 x	24,70
4 R.: 15044 x	5,30

► 6 aus 45:

Gewinne	Euro
1 R.: unbesetzt (Jp: 60 342,80)	
2 R.: unbesetzt	7542,80
3 R.: 2 x	2903,70
4 R.: 166 x	69,90
5 R.: 305 x	19,00
6 R.: 2925 x	6,60

(Ohne Gewähr)

KINO

Kino Rinteln, (057 51) 56 25: The Boss, 15.40, 17.50 und 20 Uhr. Hardcore, 20 Uhr. Jungle Book 3D, 15.40, 17.50 und 20 Uhr. How to be Single, 17.50 und 20 Uhr. The Huntsman & the Ice Queen 3D, 17.50 Uhr. Kung Fu Panda 3 3D, 15.40 Uhr. Zootopia 3D, 15.40 Uhr.
Metropol Steinbergen, (057 51) 91 83 77: Birnenkuchen mit Lavendel, 20 Uhr.
Kino Bückeburg, (057 22) 91 50 55: The Jungle Book, 20 Uhr. The Boss, 20 Uhr. Bach in Brazil, 20 Uhr.
Kino Stadthagen, (057 21) 92 39 55: The Huntsman & the Ice Queen, 19.30 Uhr. Hardcore, 19.45 Uhr. How to be Single, 19.45 Uhr.

APOTHEKEN

Notdienst-Apotheken für den gesamten Landkreis:

Stifts-Apotheke, Neumarktstraße 44, Obernkirchen, (0 57 24) 35 86.
Apotheke am Park, Kurhausstraße 5, Bad Nenndorf, (0 57 23) 7 51 22.

Der Notdienst wechselt täglich um 8.30 Uhr.

„So leben die Deutschen also ...“

Rittersaal auf Schloss Schwöbber beeindruckt US-Journalisten

VON LARS LINDHORST

Aerzen. Der Rittersaal im Schlosshotel Münchhausen hinterlässt bei so manchem einen bleibenden Eindruck. „What a room...“, sagt ein amerikanischer Journalist am späten Abend, als er auf einen Drink das wohl prächtigste Zimmer des Schlosses betritt. Der historische Rittersaal in Schwöbber wird als Hotelloobby genutzt. Der Saal bietet seinen Gästen den für ein Schlosshotel angemessenen herrschaftlichen Rahmen für leise Gespräche. Klassische Musik erklingt dezent aus Lautsprecherboxen.

Der Amerikaner sinkt in einen roten, weichen Sessel und blickt nach oben, wo er gut fünf Meter höher prächtigen Decken- und Wandmalereien entgegenblickt. „Really nice“, sagt er andächtig. Ein anderer Amerikaner, der hinzukommt, sieht das Ambiente des Rittersaals mit anderen Augen. Amüsiert ruft er seinem Kollegen in dem roten Sessel zu: „Look, that’s the way the Germans live.“ Frei übersetzt: „Schau an, so leben die Deutschen also.“ Die beiden Männer schauen sich an, lachen kurz, dann bestellen sie einen guten Rotwein aus Österreich.

Es ist kurz vor 22 Uhr. Für die Journalisten aus den Vereinigten Staaten ist für heute erst mal Feierabend. Die beiden Amerikaner sind Teil eines gut 50 Medienvertreter umfassenden Trosses, den US-Präsident

Barack Obama mit nach Deutschland gebracht hat. Über das Wochenende haben sich die Presseleute in Schwöbber einquartiert. Vor wenigen Tagen waren sie mit dem Präsidenten noch in London, Besuch beim britischen Premierminister David Cameron. Vor wenigen Stunden haben die Journalisten die Ankunft von POTUS (Abkürzung in den sozialen Medien für „President Of The United States“) auf dem Langenhagen Flughafen medial begleitet, die Aussagen der Pressekonferenz mit Bundeskanzlerin Angela Merkel analysiert, Fernsehbeiträge geschnitten und Artikel verfasst.

Physisch in der niedersächsischen Landeshauptstadt anwesend müssen die Medienvertreter der US-Delegation dabei gar nicht sein: Um über das transatlantische Verhältnis, Flücht-

lingsfragen und das Freihandelsabkommen zu berichten, reicht auch die Anwesenheit in Schwöbber aus – rund 50 Kilometer entfernt von den Geschehnissen des Tages. An Ansprechpartnern der US-Regierung fehlt es da im Schlosshotel gewiss nicht: Das Weiße Haus hat im nördlichen Flügel des Schlosses, nur ein paar Schritte vom Rittersaal entfernt, sein offizielles Pressebüro eingerichtet. Den Reisebus, der die Journalisten aber von Schwöbber nach Hannover zur Pressekonferenz am Sonntag und wieder zurück chauffiert, nutzen eine gute Handvoll Menschen.

Die journalistische Arbeit geschieht indes in einem Nebengebäude. In der Zehntscheune des Schlosses sind Arbeitsplätze für die Reporter eingerichtet worden. Die Pressekonferenz von Obama und Merkel am

Sonntag erleben viele der politischen Delegationsjournalisten denn auch vor dem Bildschirm in der Zehntscheune. Ihre Artikel veröffentlichen sie auch von der Zehntscheune aus. Moderne Technik macht’s möglich, den Besuch vor Ort in Hannover nicht unbedingt nötig.

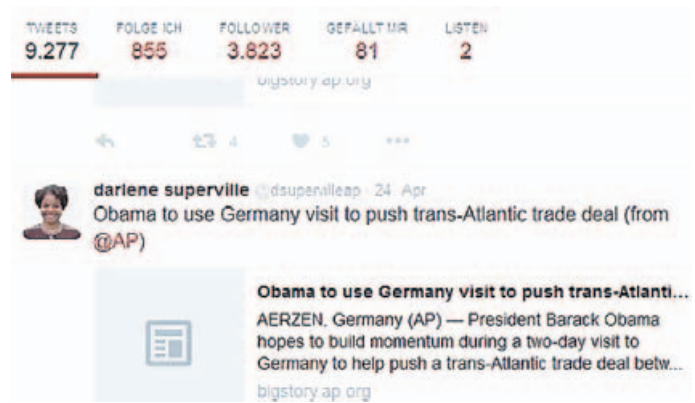
Für ein Wochenende geht der Name Aerzen um die Welt

Womöglich hat aber nicht nur der Rittersaal den Ausschlag für die US-Delegation gegeben, ihr Pressezentrum in Schwöbber einzurichten – und eben nicht in der Landeshauptstadt Hannover, näher dran am US-Präsidenten, näher an seiner Residenz auf Zeit. Wie sich herausstellt, ist es wohl das gesamte Paket, das das Schlosshotel den Amerikanern zu bieten hat. „Es ist wirklich sehr schön hier“, sagt ein Mitarbeiter der amerikanischen Botschaft in Berlin lapidar. Der Botschaftsvertreter sorgt an diesem Wochenende im Pressezentrum für reibungslose Abläufe. Darüber, warum das Weiße Haus in Washington nun Schwöbber den Vorzug vor anderen Veranstaltungsorten in Hannover gegeben hat, sagt er nichts Näheres. Nur so viel: Für den Pressetross der US-Delegation habe es keinen geeigneteren Ort als das Hotel in Schwöbber gegeben.

Dass das „White House Press Office“ nicht in Hannover, sondern eben in Schwöbber das Pressezentrum eingerichtet hat, besichert Aerzen zumindest an diesem Wochenende einen Namen, der um die Welt geht. Reporter des US-Nachrichtensenders CNN berichten vor der Kamera. Im Hintergrund des Fernsehbildes sieht man das Schloss. „Aerzen, Germany“ – nicht etwa Hannover – ist als Ort der Berichterstattung auf den Fernsehbildschirmen zu sehen. Auch die White-House-Reporterin Darlene Superville von der amerikanischen Presseagentur Associated Press (AP) berichtet schon am Samstag, als Obama noch in London weilte, direkt aus Aerzen.

In ihren Berichten, die über AP an viele andere Medien in den USA und aller Welt weitergegeben werden, gibt sie die Gemeinde aus dem Weserbergland als Ort an. Den bleibenden Eindruck aber, den der Rittersaal bei den Amerikanern hinterlässt, wird die internationale Berichterstattung – namentlich aus Aerzen – bei den Nachrichtenkommentaren wahrscheinlich nicht hinterlassen. Mit dem Abflug von Obama aus Hannover zieht auch sein Pressetross weiter.

Am gestrigen Montag reiste auch ein Großteil der Medienvertreter aus Schwöbber wieder ab. Spätestens heute geht dort alles wieder seinen gewohnten Gang.



Darlene Superville ist „White House Reporter“ für die Nachrichtenagentur AP. Ihre Berichte sendet sie von Aerzen aus in die Welt.

Minister entschuldigt sich bei Polizisten

Gewerkschaft postet Kakerlake im Essen / Landrat spricht von „Unverschämtheit“

VON ULRICH BEHMANN

Hameln. Auch drei Tage nachdem empörte Polizeibeamte zahlreiche Fotos aus der ihrer Meinung nach verdreckten und unbewohnbaren Linsingen-Kaserne veröffentlicht haben, schlagen die Wellen immer noch hoch. Nach Hameln-Pyrmonts Landrat Tjark Bartels haben sich der niedersächsische Innenminister Boris Pistorius und der niedersächsische Landespolizeidirektor Knut Lindennau bei den Unterstützungskräften für die „Unannehmlichkeiten“ in Hameln entschuldigt. Das Innenministeri-

um in Hannover teilte gestern auf Anfrage mit, Pistorius habe am Sonntag und am Montag mit diversen Polizisten gesprochen, die in Hameln untergebracht waren. „Der Minister hat in diesen Gesprächen natürlich bekräftigt, dass er die teils nicht ausreichenden Umstände der Unterbringung bedauert und hat sich dafür entschuldigt.“ Bereits am Sonntagmorgen habe Pistorius das Thema mit NRW-Innenminister Ralf Jäger erörtert.

Polizisten von Hundertschaften aus Nordrhein-Westfalen und Bayern, die zur Absicherung des Obama-Besuchs nach

Niedersachsen geschickt worden waren, hatten Erbrochenes, verschmutzte Matratzen, rote und braune Flecke fotografiert (wir berichteten).

Die Pressemitteilung der Nachwuchsorganisation Junge Polizei der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoG) sorgte bundesweit für Schlagzeilen – darin hieß es: „Polizeikräfte schlafen zwischen Blut und Sperma.“ Auf ihrer Facebook-Seite präsentierte die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoG) Bayern am darauffolgenden Tag weitere Aufnahmen. Ein Foto zeigt einen Teller mit einer warmen Mahlzeit, auf der

auch eine Kakerlake zu sehen ist. Landrat Tjark Bartels sprach von einer „Unverschämtheit“. Er lasse das nicht auf dem Personal sitzen. „Solche Zustände gibt es dort nicht. Die Küche in der Linsingen-Kaserne arbeitet mit hohen Hygienestandards und ist einwandfrei.“ Die DPoG Bayern über „massive Kritik“ an der Unterbringung und der Verpflegung. Wörtlich heißt es: „Der Zustand der Räumlichkeiten katastrophal. Sperma, Blut und Kot an den Wänden und in Betten. Im Essen Kakerlaken. Einsatzkräfte schlafen lieber in ihren Fahrzeugen, als diese Zimmer zu be-

ziehen.“ Im Gespräch mit unserer Zeitung sagte der bayerische DPoG-Landesvorsitzende, es sei nicht das erste Mal, das Kräfte aus Bayern so behandelt werden. Bei einem Castor-Transport habe man Unterbringungsmöglichkeiten vorge-schlagen, die „absolut unzumutbar“ waren. Man werde erneut mit dem Innenministerium von Bayern Kontakt aufnehmen.

„Wenn in Niedersachsen die festgelegten Standards nicht geachtet würden, habe das Land bei künftigen Großlagen keine Unterstützung mehr verdient“, sagte Benker.